Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 45

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 10.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

W. Büchi

Ein Festredner verlangte mehr „Ehrfurcht vor dem Staat".

Die Bürger finden, leicht erschreckt,
Daß das nach Hut auf Stange schmeckt.

Lied an den Nachbarn

Herrn Nörgler, meinem Chef,
freundlichst zugeeignet

Lieber Nachbar, bitte treten
Sie aus Ihrem stolzen Haus
Um zu säen, nicht zu jäten,
Hin und wieder doch heraus!

Ihre Gärtnersleute pflanzen
Um Ihr Schlößchen, früh und spat,
Und Sie sehen statt des Ganzen
Stets das Unkraut, nie die Saat.

Kürzlich holten Sie die Lupe
Um, ich habe es gesehn,
Unter meiner Blumengruppe
So ein Kräutlein zu erspäh'n.

Und Sie fanden, was Sie suchten –
Klar, das ist doch immer so –
Und ich hörte, wie Sie fluchten,
Und der Gärtnersmann entfloh.

Lieber Nachbar! Bitte werfen
Sie die Lupe in ein Loch,
Und dann, sehr Verehrter, schärfen
Sie den Blick fürs Schöne doch!

Lassen Sie Ihr grundlos Wüten!
Seien Sie zum Gärtner nett!
Macht doch eine schon der Blüten
Tausendmal das Unkraut wett. Flum

Lieber Nebi!

Mein Freund W. war ein tüchtiger und beliebter Dorfschulmeister. Er scheute keine Mühe, auch die geistig minderbemittelten Schüler mit viel Geduld nachzunehmen. Aber einmal hat ihm der kleine Hansli doch zu schaffen gemacht. Dieser litt an einem Sprachfehler, er konnte das ‹N› nicht richtig aussprechen.

Freund W. übte mit Hansli, wenn die andern Schüler fort waren. Er zog einen Spiegel zu Hilfe, um die Mundstellung gegenseitig beobachten zu können. Unermüdlich machte er Hansli das ‹Nnnn› vor. Als er glaubte, die Sache sitze einigermaßen, rollte er zum letzten Male die Zunge zum ewigen ‹Nnnnn› und fragte: «So, Hansli, wie han i jetz gmacht?» Worauf dieser antwortete: «Wie ne Lappi!» KL

Letzthin verließ ich in Zürich an einer steilen Straße den Autobus. Um besser aufwärts gehen zu können, öffnete ich an meinem durchgeknöpften Jupe den untersten Knopf. Ein Dreikäsehoch, der dies beobachtete, rief seinem Freund zu: «Du lueg, die tuet de Berggang ine.» HM

Ein Erstkläßler fragte seine Mutter: «Was heißt eigentlich ‹Turtenfraß› (Tour de France)?» Als die Mutter darauf nicht gleich antwortete, sagte der Kleine: «Ich glaube das ist ein ‹Wettfressen›.» HJ

Ein Dorf in Rheinhessen hatte einen neuen Lehrer bekommen, der sich nach kurzer Zeit recht gut in das Dorfleben einfügte. Als besonderen Leckerbissen schätzte er die dort häufigen Weinbergschnecken. Eines Tages wurde der Bürgermeister des Dorfes von seinem Amtsbruder der Nachbargemeinde gefragt, wie man mit dem neuen Lehrer zufrieden sei. «Der is scho recht», meinte der Bürgermeister, «der frißt uns das ganze Ungeziefer weg!» TR

City Hotel/zürich

Erstklaß-Hotel im Zentrum
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC, Telefon und Radio / Restaurant - Garagen
Propr. Rossiez-Treichler
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55

Als Genussmittel ist
Weis-flog Bitter!
bestimmt, wenn vor jeder Mahlzeit man es nimmt